

Wienacht

S'isch wider so wyt: si renne und renne,
au die, wo d'Wienachtsgschicht nid kenne.
Fascht i der allerletztschte Minute
mues me no i d'Läde spurte.
Es Gschänk für d'Tochter und eis für de Sohn
Und denn für de Ma eis, vom 13. Monetslohn.
Dä sött zwar no länge für die letschte Schtüüre
und wenn möglich für s'Öl, zum s'nächschte Johr füüre.
No öppis fürs Gottechind, 50 Franke darf's choschte,
was söll mer ächt au dem wieder poschte?
Und ratlos tüends i de Stadt ome ränne,
au die, wo d'Wienachtsgschicht nid kenne.
Debi wär de Sinn vo dem Fäscht nid nur s'Schänke,
sondern wieder emol einisch dra z'dänke,
was d'Wienacht eus Mönsche söll bedüüte,
wenn wieder d'Chileglogge lüüte.
Si rüefe eus zu: mached uf s'Härz und d'Ohre,
in Bethlehem isch de Heiland gebore.
Drum vergäset für hüt Unrueh und Hascht
und mached bim Heiland am Chrippli en Rascht.

Gruppe „Menschen ‚Mit‘- Menschen“



A.Schneider *

* Antoinette Schneider war MS Patientin im Rollstuhl. Sie war im Pfarreirat St.Anton und in der Mitenand-Gruppe. Sie bewirkte in jahrelangem Kampf, dass das Rathaus rollstuhlgängig gemacht wurde und in Wettingen die Trottoirs abgesenkt wurden.